

steiermark report⁰⁶⁻¹⁴



**Die Welt zu Gast im Murtal:
Die Formel 1 kehrt heim auf den
Red Bull-Ring nach Spielberg.
Mehr darüber: Seite 16–17**



steiermark report Inhalt 06-14

Slowenien und Steiermark gründen gemeinsames Komitee	4
Steirische Haushaltsreform erobert Landtag	4
Das Land im Gespräch	5
Für ein gerechteres Miteinander	6
kurz gefasst	6–7
Lebendige Ortskerne sichern Zukunft	7
Tierschutz braucht den Menschen	8
Flugrettung: Vertrag unterzeichnet ...	9
„Ich tu´s Tour“ durch die Bezirke	9
Hospiz: Einfach füreinander da sein	10

Integrationswoche: Der Kinder wegen ...	10
Moderne Technik unterstützt	11
Üben für den Ernstfall	11
Neue Dreifachsporthalle eröffnet	12
Selbstverteidigung gegen ausgewählte „Gemeinheiten“	12
Landtagsenquete zur Baukultur	13
Südgürtel: In Beton gegossen	13
Auslandssteirer: „Wanted“ in Kanada, Berlin und Zürich	14
Japan schaut auf die grüne Mark	15

Erfindung gegen leere Handy-Akkus	15
Ring-Umbau im Endspurt	16–17
Murtaler Dirndl für Sebastian Vettel	17
„Bolzen-Georg“ im Archäologiemuseum ..	18
China in zwei Sichtweisen	19
51 Blasmusikkapellen ausgezeichnet	20
Ehre wem Ehre gebührt	21
Steirer Blitze	22–23
Termine	24



© Philip Platzer/Red Bull Content Pool

Coverbild

Ab 20. Juni 2014 ist erstmals wieder die Königs-klasse des Motorsports, die Formel 1, in der Steiermark zu Gast. Der Red Bull-Ring und die Region rund um Spielberg wurden dazu herausgeputzt. Ein Bolide von Toro Rosso (siehe Bild) hat schon einige Testrunden gedreht und schließlich in der Boxengasse geparkt.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:
Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Grafik und Layout:
Philipp Leiß

Redakteure:
Michael Feiertag, Sabine Jammernegg

Textbeiträge:
Gerhard Lukasiewicz, Peter Puller,
Martin Schemeth, Johannes Steinbach

Druck:
MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:
Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personennamen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns: Ein Lüfterl der großen weiten Welt ...

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Nach der Skiweltmeisterschaft in Schladming und den Ski Cross sowie den Snowboard-Slopestyle-Weltcup-Bewerben am Kreischberg rüstet sich die Steiermark für eine sportliche Großveranstaltung auf die viele schon lange Zeit gewartet haben: der Rückkehr der Formel 1 nach Spielberg. Neben einer Einschätzung von Tourismus-Obmann der Region Murtal Karl Schmidhofer was dieses Comeback für die Urlaubsregion Murtal bedeutet (Land im Gespräch, Seite 5), findet sich auf den Seiten 16 bis 17 eine Zeitreise mit den wichtigsten Ereignissen am Österreiching/A1-Ring wie der jetzige Red Bull-Ring früher hieß. Weiters ein Bericht über den Endspurt des Ring-Umbaus und das Engagement der Voest-Alpine beim neuen architektonischen Ring-Glanzstück, dem Gebäude entlang der Zielgeraden. Einen Coup der besonderen Art hat das steirische Heimatwerk gelandet, indem es Dietrich Mateschitz überzeugte, die sogenannten „Grid Girls“ nicht mit „Modedirndl“ auszustatten, sondern das Heimatwerk aus den 280 registrierten steirischen Heimattrachten elf Dirndl auswählen zu lassen, die dann die elf Formel 1-Teams repräsentieren. Ein farbenfroher und authentischer steirischer Auftritt ...

Schon vor dem Juni Grandprix-Wochenende kamen Mitte Mai ausländische Gäste in die Steiermark und zwar eine slowenische Delegation, angeführt von Außenminister Karl Erjavec. Um die Zusammenarbeit des Staates

Slowenien mit dem Bundesland Steiermark zu verbessern (denn eigentlich wäre ja die Bundesregierung in Wien das Gegenüber für Slowenien), wurde ein gemeinsames Komitee gegründet, das künftig einmal im Jahr aktuelle Kooperationsvorhaben beraten und vorantreiben wird. Warum sich die Steiermark davon ein besseres gemeinsames und schlagkräftigeres Auftreten im Europa der Regionen erwartet, lesen Sie auf Seite 4.

Ein Lüfterl der großen weiten Welt weht auch immer bei den Veranstaltungen der Reihe „Österreichs Ressource: Unsere besten Köpfe im Ausland“, die vom Büro für Auslandssteirer zusammen mit den steirischen Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt wird. Am 12. Juni beleuchtet beispielsweise Veit Dengler, der neue Vorstand der renommierten Neuen Zürcher Zeitung-Mediengruppe, im Wartingersaal des Steiermärkischen Landesarchivs, die Frage ob das Netz die Medien überflüssig macht. Mehr über erfolgreiche Auslandssteirer lesen Sie auf der Seite 14.

In eine völlig andere Welt taucht man hingegen ein, wenn man die neue Ausstellung der Kunsthalle Leoben besucht. Wobei sich die Ausstellung als eine zweiteilige entpuppt, die zwei sehr unterschiedliche Schlaglichter auf China wirft: Fotografien, die von der Welt der Shaolin Mönche erzählen, werden gemalten Bildern über das bäuerliche Leben während eines Jahreslaufes gegenübergestellt.

Slowenien und Steiermark gründen gemeinsames Komitee

Johannes Steinbach

Die Republik Slowenien und das Land Steiermark werden die nachbarschaftliche Zusammenarbeit verstärken.

Dazu richteten der Außenminister Sloweniens Karl Erjavec, und der Landeshauptmann der Steiermark Franz Voves, in Graz ein „Joint Committee“ ein, das künftig einmal jährlich aktuelle Kooperationsvorhaben beraten und festlegen soll. Schon bei der Gründungssitzung am 14. Mai wurden konkrete Projekte in den Bereichen Katastrophenschutz, Bildung, Kultur wie auch Tourismus und Wirtschaft vereinbart. Die Geschäftsführung des Komitees liegt in Slowenien beim Außenminister, in der Steiermark bei dem für Europa und Außenbeziehungen verantwortlichen Landesrat Christian Buchmann.

Außenminister Erjavec äußerte seinen Wunsch und die Erwartung, dass das gemeinsame Komitee, als „ein Mechanismus der Verbindung und gemeinsames Handeln, noch engere

Landeshauptmann Franz Voves mit Sloweniens Außenminister Karl Erjavec



Bild: steiermark.at / Fischer

Zusammenarbeit zwischen Slowenien und der Steiermark in allen Bereichen des gemeinsamen Interesses fördern wird.“ Landeshauptmann Voves hob nach der Sitzung hervor, dass durch dieses Komitee neben der konkreten Projektebene „ein laufender Austausch von Informationen stattfindet, der letztlich ein gemeinsames und

somit schlagkräftigeres Auftreten unserer Regionen gegenüber den europäischen Partnern ermöglicht.“

www.kommunikation.steiermark.at

Fotogalerie



Zum Video
videoportal.steiermark.at

Steirische Haushaltsreform erobert Landtag

Peter Puller & Martin Schemeth

Die Haushaltsreform des Landes Steiermark biegt in die Zielgerade: Landtagspräsident Franz Majcen und Finanzlandesrätin Bettina Vollath setzen bei diesem verwaltungsinternen Jahrhundertprojekt auf breite Information.

Die Vorarbeiten dauerten rund dreieinhalb Jahre, das neue Haushaltsgesetz wurde dann Ende 2013 mit breiter Mehrheit im Landtag beschlossen, nun ist die Umstellung von der Kameralistik auf die Doppik sowie die Einführung der Wirkungsorientierung in Hinblick

auf das Budget 2015 im Gange. „Mir ist es besonders wichtig, dass wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes gut auf diesem Weg mitnehmen – auch jene, die nicht direkt mit den neuen Budgetierungsregeln konfrontiert sind“, begründet Finanzlandesrätin Bettina Vollath die

neuen Infoangebote. Unter dem Titel „Gesagt. Geplant. Getan!“ hängen erstmals in mehr als 20 Dienststellen – auch im Landhaus – Wandzeitungen, zudem gibt es Mini-Folder mit grundlegenden Informationen und eine Sonderausgabe der Mitarbeiterzeitung „Panther Intern“ widmet sich der Haushaltsreform.

Landtagspräsident Franz Majcen verwies auch auf den neu geschaffenen Budgetdienst innerhalb der Landtagsdirektion: „Wir haben diese Servicestelle unter der Leitung von Manfred Harrer geschaffen, um alle Mandatare mit Informationen zu versorgen“, so Majcen. „Schließlich ist die Haushaltsreform ein zentrales Projekt der Reformpartnerschaft“, erklären Vollath und Majcen.



Bild: Land Steiermark

◀ Zurück zum Inhalt

Das Land im Gespräch

Formel 1 als Turbo für Urlaubsregion Murtal

Michael Feiertag

1970 hat die Formel 1 am Österreichring ihre Premiere gefeiert. 2003 fand der letzte Grand Prix von Österreich in Spielberg statt. Sieger damals war Michael Schumacher. Ab 19. Juni gastiert heuer wieder die Königsklasse des Motorsports im Murtal auf dem Red Bull-Ring. Eine ganze Nation fiebert dem Comeback entgegen. Grund genug für uns mit dem ansässigen Tourismus-Chef Karl Schmidhofer zu sprechen.



Michael Feiertag (links) im Gespräch mit dem Obmann der Urlaubsregion Murtal, Karl Schmidhofer.

Steiermark Report (SR): Wie groß war die Freude bei dir im Vorjahr als du vom Formel 1-Comeback gehört hast?
Karl Schmidhofer (KS): Die Freude war sehr groß, da mit dieser Rückkehr ein wirtschaftlicher Aufschwung verbunden ist und ich persönlich ein Motorsport-Fan bin.

SR: Was bedeutet das für die Urlaubsregion Murtal?
KS: Allein am Rennwochenende belaufen sich die Einnahmen aus Nächtigungen, Eintrittspreisen, Verpflegung und Verkehr auf 34 Millionen Euro!

KS: Vorerst ein großer Dank an Dietrich Mateschitz für sein großartiges Engagement auch rund um den Red Bull Ring. Der Ausbau und die Revitalisierung zusätzlicher Hotelbetten werden für zusätzliche Gästenächtigungen und neue Arbeitsplätze in der Region sorgen.

SR: Ist so etwas wie das Projekt Werkberg auch für den lokalen Tourismus wichtig?
KS: Das Projekt Werkberg ist auch für den Tourismus sehr wichtig. Allein bei der Aktion „Frühjahrsputz für private

Euro aus! 402 neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Die Formel 1 bringt zusätzlich 200.000 Besucher am Rennwochenende. Dadurch profitiert die gesamte Wirtschaft in der Region.

SR: Gibt es noch Karten oder Zimmer für den Formel 1 Grand Prix für Späterschlossene?
KS: Es gibt noch Restkarten und für Kurzschnellere wird sich da oder dort noch ein Quartier finden.

SR: Nach dem Großereignis ist vor dem Großereignis. Mit der FIS Freestyle Ski & Snowboard WM am Kreischberg und im Lachtal 2015 steht dem Murtal ja schon das nächste Highlight ins Haus ...

KS: Ja, die Vorbereitungen für die WM Kreischberg/Lachtal laufen auf Hochtouren. Mit dieser WM spielen wir ebenfalls in der höchsten Liga im Wintersport mit. Neben den sportlichen Highlights stellen wir uns mit dieser Weltmeisterschaft wieder ins internationale Werbefenster. Für die gesamte Wirtschaft in der Region gibt es zusätzliche Einnahmen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung.

SR: Ist die Steiermark mit diesen Großevents am richtigen Weg?
KS: Ja, das kann man an der steigenden Entwicklung der Tourismuszahlen sehr gut sehen. Die Steiermark ist im Vergleich das erfolgreichste Bundesland in Österreich. In der Region Murtal wurden nicht zuletzt durch Großevents in den letzten sechs Jahren die Nächtigungen um 28 Prozent gesteigert!

» Die Formel 1 löst Investitionen von über 60 Millionen Euro aus – 402 neue Arbeitsplätze werden geschaffen! «

SR: Formel 1, Airpower, DTM oder WM am Kreischberg und im Lachtal – ist das Murtal auf der Überholspur?
KS: Ja. Die Entwicklung ist in den letzten Jahren in der Urlaubsregion Murtal sehr gut. Wir sind österreichweit bei den Zuwächsen eine der erfolgreichsten Regionen und mit dem Turbo Red Bull Ring und Formel 1 werden wir diese gute Entwicklung fortsetzen können.

SR: Das Engagement von Red Bull-Miteigentümer Dietrich Mateschitz in der Region geht ja weit über jenes eines Rennstreckenbetreibers hinaus. Welche Initiativen sind da besonders hervorzuheben?

Häuser im Murtal“ wird ein zweistelliger Millionenbetrag zur Verschönerung von Fassaden, Vorgärten, etc. an die Hausbesitzer ausbezahlt. Den Gemeinden wurden kostenlos 1.000 Fahrräder für die sanfte Mobilität der Gäste zur Verfügung gestellt. Großen Wert legt Dietrich Mateschitz auf Regionalität. Dazu wird es bei den Gastwirten in der Region „Musi in den Gaststuben“ geben. Weiters werden Unternehmer mit guten Ideen beim Start gefördert.

SR: Wie profitieren die Murtaler sonst konkret von Events wie der Formel 1?
KS: Das Formel 1 Comeback löst Investitionen von über 60 Millionen

www.kommunikation.steiermark.at

◀ Zurück zum Inhalt

Für ein gerechteres Miteinander

Sabine Jammernegg

In ihrem aktuellen Tätigkeitsbericht weist die Landes-Gleichbehandlungsbeauftragte Sabine Schulze-Bauer unter anderem darauf hin, dass noch immer zu wenig Frauen in Führungspositionen sind.

Viele Menschen haben sich mit ihren Sorgen und Problemen an uns gewandt. Insgesamt haben wir in den letzten drei Jahren 1.591 Geschäftsfälle betreut und 103 Schlichtungsverfahren durchgeführt, betont Sabine Schulze-Bauer. Den Anstieg im Bereich der Anfragen im Vergleich zu den Vorjahren führt sie auf eine verstärkte Sensibilisierung rund um die Themen Gleichbehandlung und Antidiskriminierung sowie die zunehmende Bekanntheit ihres Büros zurück. „Die überwiegende Anzahl der Beschwerden betraf Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts oder aufgrund einer Behinderung“, berichtet die Expertin. Insgesamt kennt das Landes-Gleichbehandlungsgesetz, das die Grundlage ihrer Arbeit bildet, sechs verschiedene Diskriminierungstatbestände: Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter und sexuelle Orientierung. Zuständig ist die Gleichbehandlungsbeauftragte für alle Bediensteten des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Personen, die sich hier um eine Anstellung bewerben. Auch Menschen, die durch Maßnahmen des Landes oder der Gemeinden benachteiligt werden, steht sie beratend zur Seite.

Frauenanteil in Führungspositionen

Das Land Steiermark forciert nicht nur die Gleichbehandlung, sondern wirkt zudem der bestehenden Unterrepräsentation von Frauen, vor allem in leitenden Funktionen, entgegen. „Die aktuellen Zahlen zeigen deutlich, dass vor allem in Führungspositionen sowie in Spitzenverdienstklassen nach wie vor klassische Rollenbilder vorherrschen. Gerade deshalb ist es wichtig, Frauen zu fördern“, erklärt Sabine Schulze-Bauer. 2013 lag der Frauenanteil in der obersten Führungsebene - ausgenommen Referatsleitung - in der allgemeinen Landesverwaltung bei 27 Prozent. Teilzeitjobs sowie Pflegefreistellungen werden überwiegend von Frauen in Anspruch genommen.

Auffallend im steirischen Landesdienst ist auch die Altersstruktur, wie die Personalstatistik zeigt: Rund 75,7 Prozent der Landesbediensteten sind 40 Jahre und älter, das Durchschnittsalter liegt bei zirka 46 Lebensjahren. Mit einem Leitfaden „Arbeitsfähigkeit“ sowie Informationsveranstaltungen und Schulungen zum Thema „generationsgerechtes Führen“ wollen die Personalabteilung und die Landes-Gleichbehandlungsbeauftragte Altersdiskriminierung vorbeugen.



Landes-Gleichbehandlungsbeauftragte Sabine Schulze-Bauer und Behindertenanwalt Siegfried Suppan trafen sich mit Anti-Diskriminierungsexperten in Graz.

Im Mai war Sabine Schulze-Bauer gemeinsam mit Behindertenanwalt Siegfried Suppan Gastgeberin von Anti-Diskriminierungsexperten aus den Bundesländern. Einmal im Jahr treffen sich die Anwaltschaften für Menschen mit Behinderung sowie die Antidiskriminierungsreferenten zum Erfahrungsaustausch.

www.gleichbehandlung.steiermark.at

Bgm. Andreas Kühberger, (Mautern), Bgm. Gerhard Sommer (Wildon), GF Sandra Höbel, Gerhard Vötsch, Astrid Holler und Alexandra Kulmer von der Landentwicklung Steiermark (v.l.)



Erstmals in der Steiermark trafen sich Mitte Mai im Schloss Laubegg in der Nähe von Leibnitz internationale Experten, die sich ein Ziel gesetzt haben: Ortskerne in ländlichen Regionen mit mehr Leben zu füllen.

Lebendige Ortskerne sichern Zukunft

Sabine Jammernegg

In der 1400 Einwohner-Gemeinde Ragnitz im Bezirk Leibnitz trafen sich am 22. Mai über 100 Vertreter aus Europa und der Steiermark bei der „Histcape Konferenz“. Das europaweite Projekt „Histcape“ entwickelt innovative Strategien zur nachhaltigen Sicherung des kulturellen Erbes im ländlichen Raum. Ziel des Treffens war es, gegenseitiges Verständnis zu vertiefen und erfolgreiche Konzepte vor den Vorhang zu holen. Wie es funktionieren kann, einen Ort, den es buchstäblich nicht mehr gab, wiederzubeleben, davon konnte Histcape-Partner Kostas Karamarkos aus der Region Westmakedonien erzählen. Dort ist es tatsächlich gelungen, das entvölkerte Bergdorf Nympho wiederzubeleben. Seit 1994 engagiert sich ein innovatives Team mit Berücksichtigung auf die historischen Gebäude

in dem früher für seine Gold- und Silberschmieden bekannten Ort neues Leben einzuhauchen. Mittlerweile wächst der Ort durch die Restaurierung zahlreicher alter Gebäude und seitdem ist das Bergdorf ein beliebtes Ziel für Gäste aus dem Ausland.

Projekt „Mittelpunkt Ortskern“

Mehr Leben in den Ortskernen soll es in Zukunft auch in den Lokale- Agenda-21-Gemeinden Mautern und Wildon geben. Mit Unterstützung der Landentwicklung wollen die beiden Bürgermeister die Bevölkerung wieder mehr in den Ort holen. Beide Orte kämpfen mit leerstehenden Gebäuden. Ziel ist es, dass diese wieder benutzbar gemacht werden und dann unter anderem auch von Privaten gemietet werden. Ein Bauernmarkt in Mautern soll dabei helfen, dass die Bevölkerung

wieder in den Ort kommt. Wildon hat leider aufgrund der Bundesstraße mit viel Verkehr zu kämpfen. Mit neuen Begegnungsflächen will man dem Problem begegnen und der „Steirische Herbst“ wird kommenden Herbst mit zwei Veranstaltungen in Wildon vor Ort sein. Bei ihren Vorhaben unterstützt werden die beiden Gemeinden von Astrid Holler und Gerhard Vötsch von der Landentwicklung im Rahmen des Projektes „Mittelpunkt Ortskern“. „Unser Projekt geht auf die Veränderungen ein und beteiligt die Betroffenen Menschen an der Entwicklung von neuen Lösungsansätzen“, ist Geschäftsführerin Sandra Höbel am Ende der Konferenz überzeugt.

www.landentwicklung.steiermark.at

kurz GEFASST

Großer steirischer Frühjahrsputz IF

Die Projektpartner Land Steiermark, die Fachgruppe Abfall- und Abwasserwirtschaft der WK Steiermark, der Dachverband der steirischen Abfallwirtschaftsverbände und der ORF Steiermark riefen heuer zum siebenten Mal zum Frühjahrsputz und rund 50.000 Steirerinnen und Steirer machten mit. Von 31. März bis 26. April 2014 wurden beim „großen steirischen Frühjahrsputz“ öffentliche Flächen gereinigt. Die Bilanz: rund 155.000 Kilogramm Müll wurden fachgerecht entsorgt.

Steirische Weinbaufläche wächst IF

Mit einem einstimmigen Regierungs-Beschluss wurden für das Weinwirtschaftsjahr 2014 / 2015 weitere Pflanzungsrechte in einem Umfang von 80 Hektar zur Verfügung gestellt. Der Weinbau in der Steiermark ist eine der ältesten Spezialkulturen im Land. Rund 2.600 Betriebe befassen sich auf einer Gesamtfläche von derzeit cirka 4.200 Hektar mit dem Weinbau, wobei der Fokus vor allem auf hochwertigem Wein und Weinraritäten liegt. Die durchschnittliche Weingartenfläche beträgt in der Steiermark rund 1,6 Hektar.

Dürreentschädigung IF

Die wochenlange Trockenheit ab Mitte Juni 2013 hatte in den Sommermonaten des Vorjahres in der Steiermark flächendeckend zu großen Schäden in der Landwirtschaft geführt. Auf Antrag des zuständigen Landesrates Johann Seitingner wurde am 15. Mai von der Steiermärkischen Landesregierung die Auszahlung zur Abfederung außergewöhnlicher Einkommensverluste durch Ertragsverluste bei bestimmten nicht versicherbaren Kulturen und Dauerkulturen (kurz Dürreentschädigung) beschlossen. Die Entschädigungssumme wird zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte vom Land Steiermark bereitgestellt. Insgesamt werden rund 21 Millionen Euro zur Auszahlung kommen.

Seminarprogramm Retzhof SJ

Das neue Seminarprogramm des Bildungshauses im Schloss Retzhof bietet neben einer breiten Palette an Angeboten ein besonderes Highlight: ein Sommerkolleg im slowenischen Bovec. Ziel des zweiwöchigen Kollegs ist die transnationale Kooperation im multiethnischen Alpen-Adria-Raum zu fördern. Außerdem ist der Retzhof heuer erstmals Kooperationspartner der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Das aktuelle Programm steht auf der Homepage www.retzhof.at zur Verfügung.

Tierschutz braucht den Menschen

Im Medienzentrum Steiermark präsentierte die Tierschutzombudsfrau Barbara Fiala-Köck am 26. Mai ihren Tätigkeitsbericht. In der Steiermark wird künftig die österreichweit einzige Reptilien-Auffangstation stehen.

Im Jahr 2013 war die Tierschutzombudsstelle in 341 Verfahren eingebunden. „Für einen gelingenden Tierschutz sind die Menschen mit ins Boot zu nehmen. Damit Tierschutzanliegen erfolgreich sind, spielt die Beziehungsfähigkeit von Menschen eine große Rolle. Tiere besitzen keine Stimme, daher brauchen sie Menschen, die sich für sie einsetzen“, betonte Fiala-Köck beim Pressgespräch gemeinsam mit LR Gerhard Kurzmann. Ihre Hauptaufgaben sind die Vertretung der Interessen des Tierschutzes im Rahmen der Parteistellung in Verwaltungs- bzw. Verwaltungsstrafverfahren, die Mitgliedschaft im Tierschutzrat, die Leitung zweier Arbeitsgruppen und entsprechende Tätigkeiten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. „Eine Gesellschaft wird daran gemessen, wie sie mit ihren Tieren umgeht. Die Tierschutzombudsfrau leistet einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Tieren, arbeitet eng mit Tierheimen zusammen, betreibt Bewusstseinsbildung für den Tierschutz in der Bevölkerung und wirkt auch aktiv an der Erarbeitung von tierschutzre-



Gemeinsam mit LR Gerhard Kurzmann präsentierte Barbara Fiala-Köck ihren aktuellen Tätigkeitsbericht.

levanten Gesetzen mit. Ich möchte mich auf diesem Weg ausdrücklich für das Engagement und die Hingabe der Tierschutzombudsfrau und ihrer Mannschaft bedanken“, so LR Kurzmann.

Details aus dem Tätigkeitsbericht

Seit 2010 ist das Ausmaß der Aufgaben der Tierschutzombudsstelle in allen Bereichen gestiegen. 2013 gab

es 203 Anzeigen, eine Steigerung um 126 Prozent gegenüber 2010. Bei 123 Anzeigen wurden tatsächlich tierschutzrelevante Übertretungen festgestellt und konnte durch entsprechende Kontrollen eine Verbesserung der Haltungsbedingungen für die betreffenden Tiere erzielt werden. Eine weitere Aufgabe besteht in der Erledigung von verschiedenen Anfragen und davon gab es 2013 insgesamt 214, die schriftlich beantwortet wurden. Die Anfragen beziehen sich auf alle Bereiche der Tierhaltung, sowohl Nutz-, Heim- und Wildtiere.

Mit zahlreichen Aktivitäten geht es engagiert im heurigen Jahr weiter: Am 8. Juni gibt es den Tierschutzflohmarkt am Ikea-Parkplatz in Graz. Alle Tierschutzvereine sind am 13. Juni zu einer Veranstaltung in den Rittersaal eingeladen und die Tierschutzombudsstelle unterstützt die geplante Errichtung der österreichweit einzigen Reptilien-Auffangstation in Kobenz im Bezirk Murtal.

Flugrettung: Vertrag unterzeichnet

Sabine Jammernegg

Der Rahmenvertrag zwischen dem Land Steiermark und dem Steirischen Flugrettungsverein wurde kürzlich im Medienzentrum Steiermark unterschrieben.

Fast zwei Jahre hat das Verfahren für die Vergabe der Flugrettung in der Steiermark in Anspruch genommen, aber am 23. Mai war es soweit: Der Rahmenvertrag zwischen dem Land Steiermark und dem Steirischen Flugrettungsverein, Zweigverein des Christophorus Flugrettungsvereines, wurde von Landeshauptmann Franz Voves und dem Obmann des Flugrettungsvereines Reinhard Kraxner sowie seinem Stellvertreter Oliver Schmerold im Medienzentrum Steiermark unterzeichnet. „Die gute Zusammenarbeit mit dem Flugret-



LH Franz Voves unterzeichnete gemeinsam mit Reinhard Kraxner (rechts) und Oliver Schmerold den Flugrettungsvertrag.

tungsverein fortsetzen zu können, freut mich besonders. So ist auch für die Zukunft gewährleistet, dass bei Unfällen Menschen möglichst schnell geholfen werden kann“, betonte LH Voves bei der Vertragsunterzeichnung, der sich auch bei allen Verantwortlichen bedankte.

Der abgeschlossene Vertrag regelt unter anderem die Bereitstellung von Notarzthubschraubern sowie den Betrieb von Hubschrauber-Stützpunkten und auch die Zuschüsse des Landes Steiermark. Der Vertrag wurde auf

unbestimmte Zeit abgeschlossen. Es wurde jedoch vereinbart, dass die Leistungen des Landes Steiermark jeweils nach Maßgabe der budgetären Mittel erfolgt. Der Flugrettungsverein flog 2013 rund 1.900 Einsätze in der Steiermark, wovon 110 spezielle Taubergungen waren. Nach einer Alarmierung hebt der Einsatzheliporter mit einem erfahrenen Notarzt innerhalb von drei Minuten ab. „Schnelle und kompetente Hilfe für alle Steirerinnen und Steirer und unsere Gäste ist damit bestens sichergestellt“, unterstrich Reinhard Kraxner.

„Ich tu's Tour“ durch die Bezirke

Sabine Jammernegg

Von 23. bis 27. Juni geht die „Ich tu's“ Klima und Energieinitiative des Landes Steiermark in acht steirischen Bezirken auf Tour. Mit eigenem Tour-Bus und zahlreichen Aktivitäten will man die steirische Bevölkerung zum Energiesparen motivieren.

Die „Ich tu's Tage“ in Graz waren ein voller Erfolg und jetzt will man die Klima- und Energieinitiative des Landes Steiermark auch in den Bezirken vorstellen und auf sie aufmerksam machen“, erklärt Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser. Ziel der Veranstaltungen ist es, die Menschen in den Bezirken auf Klima- und Energieprobleme aufmerksam zu machen und sie dafür zu sensibilisieren, dass jeder etwas dagegen tun kann. Die Bevölkerung erwartet ein Klima-Quiz-Duell, bei dem natürlich Fragen rund um Klima und Energie gestellt werden. Ein spannendes Quiz, bei dem man auch noch viel lernen kann. Mit im Tour-Bus sind auch Experten der Energieberatungsstelle des Landes Steiermark, die gemeinsam mit den regionalen Energieagenturen

Energieberatungen vor Ort anbieten. Für Naschkatzen gibt es ein eigenes „Ich tu's Eis“.



Mürzzuschlag: 23. Juni 2014, 14 bis 16 Uhr
Weiz: 24. Juni 2014, 10 bis 12 Uhr
Leoben: 24. Juni 2014, 16 bis 18 Uhr
Deutschlandsberg: 25. Juni 2014, 10 bis 12 Uhr
Leibnitz: 25. Juni 2014, 16 bis 18 Uhr
Knittelfeld: 26. Juni 2014, 10 bis 12 Uhr
Hartberg: 26. Juni 2014, 16 bis 18 Uhr
Fürstenfeld: 27. Juni 2014, 10 bis 12 Uhr

www.ich-tus.steiermark.at

Die Klima- und Energieinitiative des Landes Steiermark geht auf Ich tu's-Tour – seien Sie dabei



videoportal.steiermark.at



Hospiz: Einfach füreinander da sein

Sabine Jammernegg

Über 200 interessierte Besucher kamen am 26. Mai zur Veranstaltung „Trennung, Trauer, Tod – was nun?“ der Hospizakademie. Neben einem spannenden Vortrag boten zahlreiche Institutionen Einblicke in ihre Angebote.

Bereits zum neunten Mal lud die Hospizakademie zu einer Veranstaltung in die Aula der Karl-Franzens-Universität, bei der sich alles um das Thema Begleitung in schwierigen Lebensphasen drehte. Neben elf Institutionen, die ihre Angebote an Unterstützungen vorstellten, fesselte Michael Lehofer, ärztlicher Leiter der Sigmund-Freud-Klinik, die über 200 Besucher des Abends mit seinem Vortrag „Trennung, Trauer, Tod – was nun?“ Der Verlust von lieben Menschen oder auch der Arbeit sowie die Nachricht einer schweren Erkrankung lässt uns oft in eine Lebenskrise

stürzen. Aber mit jeder Krise, die wir bewältigen, kommen wir ein Stück näher bei uns selbst an, so Lehofer. Nach seinen Ausführungen ist die Liebe und das Annehmen seines „Ichs“ ganz wichtig, weil wir dadurch viel schaffen können. Die Zuneigung für uns selbst, aber auch das „Ja“ unseres Umfeldes hilft uns, durch Krisen hindurchzugehen, um danach staunend festzustellen, dass wir es doch geschafft haben. Durch den Abend führte in kompetenter Weise Hospizbotschafterin Barbara Muhr, die auch Gesundheitslandesrat Christopher Drexler unter den Gästen begrüßen konnte. „Es ist einfach eine

Freude zu sehen, wie viele Menschen sich ehrenamtlich engagieren und ihre Freizeit opfern, um für andere da zu sein“, so Hospizverein-Obmann Peter Pilz. Christopher Drexler ergänzte: „Die Hospizakademie hilft mit, Tabuthemen in unserer Gesellschaft an die Oberfläche zu holen, damit sie diskutiert werden. Die Politik muss alles dafür tun, die passenden Rahmenbedingungen zu schaffen, dass das Ende des Lebens in Würde beschritten werden kann.“

www.uniforlife/hospizakademie

Integrationswoche: Der Kinder wegen ...

Sabine Jammernegg

Seit 25 Jahren organisiert Maryla Hermann mit sehr viel persönlichem Engagement die Internationale Integrationswoche in Graz. Eine erfolgreiche Initiative feierte rundes Jubiläum.

Von 18. bis 24. Mai verbrachten wieder rund 350 benachteiligte Kinder und Jugendliche aus Bosnien, Kosovo, Kroatien, Polen, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn und Österreich für eine Woche einen unbeschwerten Kurzaufenthalt in Graz. Anlässlich des runden Jubiläums der erfolgreichen Initiative gab es für die Teilnehmer und helfenden Hände auch einen Empfang in der Aula der Alten Universität. „Den jungen sozial benachteiligten Menschen eine unbeschwerte Woche zu bereiten und sie auch noch medizinisch dabei zu versorgen, ist Maryla Hermann nun schon ein Vierteljahrhundert ein Anliegen. Dafür gilt dir mein aufrichtiger Dank und ich weiß, dass du es nicht für dich, sondern einzig und

allein zum Wohle der Kinder tust. Heute brauchen wir definitiv nicht lange nach einem Engel zu suchen, er sitzt direkt unter uns“, betonte Landes-

hauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser beim Empfang.

In den 25 Jahren verlebten 8.000 Kinder und Jugendliche eine unbeschwertere Zeit in der Steiermark. „Ich hatte als Kind einen Traum. Wenn ich groß bin, werde ich die Welt verbessern. Aus dem ‚Groß-sein‘ wurde leider nichts, aber aus dem anderen schon. Aber ohne die vielen Menschen, die mich immer wieder unterstützen, würde ich das alles nicht schaffen. Dafür kann ich mich einfach nur immer und immer wieder bedanken.“

LH-Stv. Siegfried Schrittwieser bedankte sich bei Maryla Hermann für ihren persönlichen Einsatz.

Bild: steiermark.at/Jammernegg



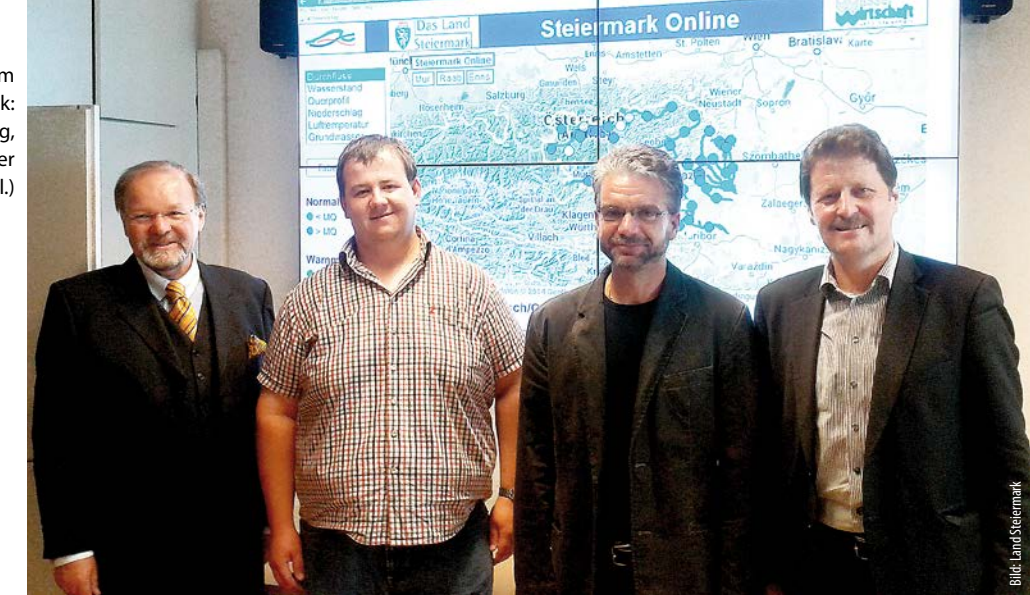
Sie sind begeistert von der neuen Videowall beim hydrographischen Dienst des Landes Steiermark: Kurt Kalcher, Leiter der Katastrophenschutzabteilung, Hans-Jörg Holzer und Robert Schatzl sowie der Leiter der Abteilung 14 Johann Wiedner (v. l.)

Moderne Technik unterstützt

Sabine Jammernegg

Eine neue Videowall beim hydrographischen Dienst des Landes Steiermark unterstützt die Hochwasserexperten im Ernstfall bei der internen und externen Kommunikation.

Im Mai kam es leider bereits wieder zu regionalen Überflutungen in der Steiermark. Das frühzeitige Wissen über entstehende Überflutungen ist wichtig, damit Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden getroffen werden können. Die Hochwasserzentrale des hydrografischen Dienstes beim Land Steiermark ist ständig bemüht, die Hochwasserwarnsysteme auszubauen. Neben der ständigen Wartung und Verbesserung der bestehenden Systeme liegt der Schwerpunkt der Tätigkeiten in



der Verknüpfung der Ergebnisse der Prognose- und Warnsysteme mit den zu erwartenden Überflutungsflächen. „Mit den Informationen aus den Warnsystemen lässt es sich oft sehr genau sagen, welche Bereiche von einer Überflutung betroffen sein werden“, betont Robert Schatzl vom hydrografischen Dienst.

Damit in Zukunft die interne sowie externe Kommunikation bei der Entwicklung und Anwendung der Prognosesysteme noch besser

funktioniert, wurde kürzlich eine eigene Videowall gemeinsam mit der Fachabteilung Katastrophenschutz und Landesverteidigung direkt beim hydrografischen Dienst in der Wartingergasse in Graz installiert. „Die zeitgemäße Ausstattung unterstützt uns dabei, die entsprechenden Informationen noch schneller an die nötigen Stellen weiterzuleiten. Auch für die Medienvertreter haben wir nun bessere Präsentationsmöglichkeiten im Hochwasserfall“, unterstreicht der Hochwasserexperte.

Üben für den Ernstfall

Sabine Jammernegg

Bei einer zweitägigen Katastrophenschutzübung in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg-Fürstenfeld Mitte Mai trainierte eine interdisziplinäre Gruppe den Ernstfall einer regionalen Naturkatastrophe.

Die als Planspiel konzipierte zweitägige „Integrierte Katastrophenschutzübung“ von 20. bis 21. Mai in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg-Fürstenfeld war ein voller Erfolg. Angenommen wurde eine regionale Naturkatastrophe, ausgelöst durch schwere Unwetter und Murenabgänge im nördlichen und südlichen Bereich des Bezirkes. Schwerpunkt waren großflächige Überflutungen im Pöllauer Tal, wo auch Personen vermisst wurden oder eingeschlossen waren. Rund 140 simulierte Schadstellen galt es zu beheben und zu beseitigen. Im Zuge der Übung errichtete das Bundesheer auch im Bereich der Ortseinfahrt von Pöllau eine Ersatzbrücke. „Das Ergebnis sowie die Erfahrungen dieses Planspiels sind eine wichtige Grundlage für die Planungen des technischen Hochwasserschutzes

in der Region und werden in die Erstellung der Pläne für das Hochwasserrisikomanagement nach der Europäischen Hochwasserrichtlinie einfließen“, betonte Bezirkshauptmann Max Wiesenhofer, der sich bei allen Beteiligten bedankte. Die Übung erfolgte unter Mitwirkung der Abteilungen Katastrophenschutz,

Wasserwirtschaft sowie Statistik und Geoinformation des Landes, dem Kriseninterventionsteam des Landes Steiermark, der Wildbach- und Lawinenverbauung sowie der Baubezirksleitung Oststeiermark in Kooperation mit dem Militärkommando Steiermark, der Polizei, dem Roten Kreuz und der Freiwilligen Feuerwehr.



BH Max Wiesenhofer (3. v. r.), Kurt Kalcher (1.v.l.) und Militärkommandant Heinz Zöllner (4. v. r.) mit weiteren Verantwortlichen der zweitägigen Übung.



Meixner, Schickhofer, Direktor Müller, Kestl-Tauchner, BIG, und Sportstadtrat Hohensinner, v. l.

Neue Dreifachsporthalle eröffnet

Michael Feiertag und Inge Farcher

„Blue Box“ heißt die neue Dreifachsporthalle, die auf einer Fläche von rund 2.200 Quadratmetern auf dem Areal HIB Liebenau neu gebaut wurde.

zur Tribüne. Diese ist für 308 Personen ausgelegt und kann bei Bedarf durch Ausfahren von Teleskoptribünen 258 weitere Zuschauer aufnehmen. Der Zuschauerbereich ist barrierefrei zugänglich. Die ursprünglich im Vorjahr geplante Eröffnung musste aufgrund eines Wasserschadens auf Mai 2014 verschoben werden, Mehrkosten fielen dank Versicherungsschutz keine an.

www.hib-liebenau.at

In Graz wurde am 28. Mai die neue Dreifachsporthalle des HIB Liebenau eröffnet, die in Zukunft nicht nur für den Turnunterricht der Schule, sondern auch von Stadt und Land genutzt wird. Unter anderem wird das Sportkompetenzzentrum der Volleyballakademie in einer der Hallen trainieren. Direktor Josef Müller konnte bei der Eröffnung neben Landesrat Michael Schickhofer, der in Vertretung von Sportreferent LH Franz Voves gekommen war, auch Bürgermeister Siegfried Nagl, Sport-

stadtrat Kurt Hohensinner sowie Landesschulratspräsidentin Elisabeth Meixner begrüßen. Geseget wurde die neue Halle von Diözesanbischof Egon Kapellari und Heinz Liebeg.

Die neue Sporthalle ist mit dem Gymnasium und dem bestehenden Turnsaal verbunden. Für externe Nutzer und Besucher gibt es jeweils eigene Zugänge. Während Schüler und Sportler direkt in das Untergeschoß zu den Umkleiden und Sanitärräumen gelangen, kommen Besucher über ein Foyer



Selbstverteidigung gegen ausgewählte „Gemeinheiten“

Inge Farcher

Mehr als 10.000 Leserinnen und Leser sind durch die Juristische Selbstverteidigungs-Fibel von Werner Hauser bereits besser gewappnet gegen „alltägliche Gemeinheiten“, denen wir dann und wann begegnen. Nun mit der zweiten erweiterten Auflage wird die „Abwehrrate“ gewisser Untergriffe wohl noch höher steigen.

Angefangen vom Lockvogel-Angebot, Baumängeln oder der unrichtigen Telekom-Rechnung über die falsche Mahnung, mangelhafte Ware oder unzulässige Mietklauseln bis hin zu Problemen mit dem Kostenvoranschlag, unerwünschter Vereinsmitgliedschaft oder Irrtum beim Kauf reichen die Selbstverteidigungstipps von Autor Werner Hauser, der, so liest man auf der Buchrückseite, sich seit seinem 17. Lebensjahr in der klassischen Disziplin der juristischen Selbstverteidigung übt und es darin mittlerweile zu einer gewissen Fertigkeit gebracht hat. Das Anliegen



Zur Juristenfibel

der „Juristischen Selbstverteidigungs-Fibel“, die wieder im Neuen Wissenschaftlichen Verlag erschienen ist, blieb unverändert: anhand von alltäglichen Lebenssituationen soll dem Konsumenten aufgezeigt werden, ab wann seine Rechte verletzt werden und ihm Instrumentarium gereicht wird, sich gegen Übergriffe zur Wehr zu setzen.

Zwei neue Fälle wurden eingefügt, Glossar und der Serviceteil für Anlaufstellen (Interessensvertretungen, Ombudsleute etc.) substantiell erweitert.

Werner Hauser ist als Professor für (öffentliches und privates) Wirtschaftsrecht sowie als Fachbereichs-kordinator für Recht an der FH Joanneum in Graz tätig; er hat bislang über 80 Fachbücher herausgegeben und über 300 Fachbeiträge publiziert.

www.nwv.at

www.medienzentrum.steiermark.at

Landtagsenquete zur Baukultur: Ohne Trendwende verliert die Steiermark ihr Gesicht

Peter Puller

Aufrüttelnde Worte fanden sowohl Landtagspräsident Franz Majcen als auch Kammerpräsident Gerald Fuxjäger und ZiB-Anchorman Tarek Leitner bei der Eröffnung der Landtagsenquete „Baukultur in der Steiermark“ am 15. Mai.

Majcen mahnte: „Die Steiermark ist dabei ihr schönes Gesicht zu verlieren. Wir müssen hier dringend ein Umdenken erreichen“. Fuxjäger, Präsident der Kammer der Ziviltechniker für Steiermark und Kärnten, forderte „die Fortschreibung der Reformpartnerschaft auch bei Baukultur und Raumplanung“ und Landesbaudirektor Andreas Tropper „die Beschlussfassung der baupolitischen Leitsätze des Landes Steiermark durch den Landtag, um deren Inhalte in künftige Gesetzesänderungen einfließen zu lassen“. ZiB-Moderator Leitner wie auch nahezu alle Experten thematisierten vor allem zwei Kernprobleme: Die Verlagerung von Handel und Gewerbe von den Ortszentren in die Peripherie und die zunehmende Zersiedelung. „Wir müssen uns schon

die Frage stellen, ob es ein Menschenrecht auf ein Einfamilienhaus gibt“. Denn neben dem immensen Verbrauch von Flächen kämen noch enorme Infrastrukturkosten für die Allgemeinheit und gravierende ökologische Folgen dazu. Harsche Kritik von allen Seiten gab es vor allem für den Wildwuchs an Einkaufszentren an der Peripherie. Hier zeichnete auch Majcen ein düsteres Zukunftsszenario: „Der Handel verlagert sich immer mehr ins Internet. Noch nehmen die Einkaufszentren den Ortskernen die Kunden weg. Aber bald werden auch diese Einkaufszentren nur noch menschenleere Betonwüsten sein.“ Hier, so betonten die Experten, sei die Politik am Zug – die Bürgermeister, aber vor allem auch die Landesgesetzgebung. Für diese Problemfelder wurden in Workshops



Tarek Leitner, LT-Präs. Franz Majcen, Kammerpräsident DI Gerald Fuxjäger, Baudirektor DI Andreas Tropper (v. l.)

Lösungsvorschläge erarbeitet, die nun in die politische Debatte im Landtag einfließen sollen.

www.landtag.steiermark.at

Südgürtel: In Beton gegossen

Sabine Jammernegg

Mit dem Startschuss für den Bau der Unterflurtrasse wurde Mitte Mai der nächste große Schritt beim Großbauprojekt Südgürtel gesetzt. Der erste Kubikmeter Beton wurde im Beisein zahlreicher Ehrengäste gegossen.

Seit 2011 laufen die Vorarbeiten und bis 2017 soll die rund zwei Kilometer lange vierspurige Verbindungsstraße zwischen Puntigamerbrücke und Liebenauer Gürtel fertig sein. Mitte Mai begannen die Arbeiten für das Herzstück des Großbauprojekts, der Bau der 1,4 Kilometer langen Unterflurtrasse. „Damit wir uns die Anlieferung der rund 100.000 Kubikmeter Beton ersparen, haben wir uns dazu entschlossen, den Beton vor Ort herzustellen“, erklärt Projektleiter Reinhard Hinrichs von der Abteilung 16 und ergänzt, dass zum Schutz der Anrainer spezielle vier Meter hohe Lärmschutzwände errichtet wurden. Mit dem Südgürtel soll das Nadelöhr im Süden von Graz beseitigt werden. Mehr als 22.000 Fahrzeuge frequentieren täglich die Liebenauer Hauptstraße, besonders bei den

beiden Flaschenhälsen Puntigamer Brücke und Liebenauer Gürtel staut es sich täglich. „Der Südgürtel ist aufgrund der stetig steigenden Belastung der Anrainer, Umwelt und Verkehr eine absolute Notwendigkeit geworden, die nun Wirklichkeit wird. Die Unterflurtrasse vervollständigt die für Graz wichtige Ost-West-Verbindung“, betonte Landeshauptmann Franz Voves beim Festakt.

Die Finanzierung des Bauvorhabens teilen sich Land Steiermark und Stadt Graz, wobei das Land 120 Millionen Euro für die Errichtung und 22 Millionen Euro für die Finanzierung, die Stadt Graz 25 Millionen Euro für die notwendigen Ablösen von rund 150 Grundstücksbesitzern aufbringen.

www.suedguertel.steiermark.at

Projektleiter Reinhard Hinrichs, LH Franz Voves, Verkehrslandesrat Gerhard Kurzmann und Projektleiter Stadt-Graz Thomas Fischer beim Baustart für die Unterflurtrasse (v.r.).



Auslandssteirer: „Wanted“ in Kanada, Berlin und Zürich

Inge Farcher



Zur Website

für Auslandssteirer

Drei höchst erfolgreiche Auslandssteirer werden im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Österreichs Ressource: Unsere besten Köpfe im Ausland“, die vom Büro für Auslandssteirer in Kooperation mit den steirischen Universitäten und den Fachhochschulen durchgeführt wird, vor den Vorhang gebeten: Veit Dengler, der in der NZZ-Mediengruppe den Ton angibt, Peter Mascher, der Dekan an der kanadischen Eliteuniversität McMaster University ist, und Marcus Schwammer, der mit seinem Finanzinstitut in Berlin reüssiert.

Der gebürtige Grazer Veit Dengler wird am 12. Juni mit dem Vortrag „Macht das Netz die Medien überflüssig? Ein Plädoyer für den Journalismus“ zu hören sein. Der charismatische Manager, der in jungen Jahren für das „Time Magazine“ tätig war, wurde im Oktober 2013 vom Verwaltungsrat der Neuen Zürcher Zeitung-Mediengruppe zum neuen Vorstand ernannt. „Wir haben uns gezielt für eine Führungspersönlichkeit entschieden, die die digitale Zukunft des Unternehmens gestalten und gleichzeitig die langjährige Tradition der NZZ bewahren wird“, begründete Verwaltungsratspräsident Etienne Jornod die Entscheidung. Veit Dengler wuchs als Sohn eines Diplomaten und einer Musikerin in Österreich, Ungarn sowie Finnland auf und verfügt über akademische Abschlüsse der Kennedy School of Government der Harvard-Universität und der Wirtschaftsuniversität Wien. Später erlangte er verschiedene Spitzenpositionen, etwa bei Procter & Gamble, McKinsey, T-Mobile und Dell, bis er im Vorjahr NZZ-Vorstand wurde.

An der Spitze einer Eliteuniversität in Kanada

Bereits Mitte April begeisterte der gebürtige Grazer Peter Mascher an der Fachhochschule Joanneum das Publikum im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag über seine neue wissenschaftliche Heimat in Kanada. Er trägt als Vizepräsident und Dekan der McMaster Universität in Ontario wesentlich dazu bei, dass diese Bildungseinrichtung an 14.



Von v. l. n. r. Stefan Börger, A9 Land Steiermark; Günther Riegler, kaufmännischer Leiter FH-Joanneum; Gemeinderat Peter Piffi-Percevic; Andrea Langmann, Büro für Auslandssteirer, Peter Mascher, FH-Rektor Karl Peter Pfeiffer; Studienlehrgangsleiter Kurt Steiner, WKO-Direktor Karl-Heinz Dernoscheg

Stelle der 100 Elite-Universitäten der Welt steht. Ihre medizinische Fakultät rangiert sogar unter den „Top 10“. Fachhochschulrektor Karl Peter Pfeiffer ebenso wie die Leiterin des Büros für Auslandssteirer Renate Metlar sind überzeugt, dass diese erste Kontaktaufnahme zwischen den beiden universitären Einrichtungen zu einem weiteren Wissensaustausch führen wird. Das Ziel ist ein Kooperationsabkommen zwischen der McMaster Universität und der Fachhochschule Joanneum, an dem nicht nur Studierende, sondern auch Lehrende an einem Austauschprogramm teilnehmen können.

Ganzheitliche Finanzplanung

Marcus Schwammer, ein weiterer erfolgreicher Steirer, zog es nach Berlin. Nach einer verantwortungsvollen Tätigkeit bei der Deutschen Bank machte er sich 2013 mit einem eigenen Finanzplanungsinstitut selbst.

ständig. Am 23. Mai referierte er am Institut für Banken und Finanzierung über „Ganzheitliche Finanzplanung als entscheidender Qualitätsfaktor für die Zukunft der Finanzberatung“.



Veit Dengler

Veit Dengler: „Macht das Netz die Medien überflüssig? Ein Plädoyer für den Journalismus“

Steiermärkisches Landesarchiv Wartingersaal, Karmeliterplatz 3, 8010 Graz
12. Juni, 18 Uhr c. t.

www.nzzmediengruppe.ch

Japan schaut auf die grüne Mark

Inge Farcher und Johannes Steinbach

Kooperationen im Bereich der erneuerbaren Energie standen im Mittelpunkt der japanisch-steirischen Gespräche, als der japanische Botschafter Makoto Taketoshi am 19. Mai Landeshauptmann Franz Voves in der Grazer Burg seinen Antrittsbesuch abstattete.

Der Botschafter, der im Rahmen seines zweitägigen Steiermark-Aufenthaltes auch Global Player AVL List besuchte, verweist auf vielseitige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Neben der erneuerbaren Energie sollten auch die guten Kontakte im universitären Sektor wie zum Beispiel der Austausch von Studierenden ausgebaut werden. Landeshauptmann Voves sieht zahlreiche Anknüpfungspunkte für „eine intensivierte Zusammenarbeit, die letztlich die ohnedies schon guten, vor allem wirtschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Regionen zusätzlich stärken können.“ Eine kulturelle Attraktion erweckte ebenfalls das Interesse des Botschafters: der so genannte „Japanische

Paravent“ im Schloss Eggenberg, der vor mehr als 300 Jahren nach Graz gekommen war und dort seit damals als Wanddekoration dient. Erst vor wenigen Jahren wurden die dort dargestellten Szenen als einzigartige Darstellung des Schlosses Osaka identifiziert. Eggenberg unterhält seit 2009 eine „Schlosspartnerschaft“ mit Schloss Osaka – es ist damit übrigens das einzige Schloss außerhalb Japans, dem die Ehre zuteil wird, ein „Schwesternschloss“ zu sein.

Japan ist der flächenmäßig viertgrößte Inselstaat der Welt. Die Bevölkerung konzentriert sich auf vier Hauptinseln. Mit über 126 Millionen Einwohnern liegt Japan auf Platz zehn der bevölkerungsreichsten Länder der Erde.



LH Franz Voves empfängt den Botschafter Japans Makoto Taketoshi, in der Grazer Burg.

Erfindung gegen leere Handy-Akkus

Michael Feiertag

Moderne Finanzierungsmethoden helfen innovativen steirischen Unternehmen in Sachen Eigenkapitalstärkung. Die Firma SunnyBAG dient als Parademodell dafür.

In Folge der weltweiten Wirtschafts- und Bankenkrise sind Banken bei der Kreditvergabe deutlich restriktiver als früher. Aus diesem Grund unterstützt das Wirtschaftsressort innovative Wachstumsprojekte neben klassischen Förderungen auch mit Finanzierungsinstrumenten. „Mit den Finanzierungsprogrammen der Steirischen Wirtschaftsförderung bieten wir unkompliziert Finanzierungen mit Eigenkapitalcharakter an und helfen den Unternehmen damit, ihre innovativen Ideen auch tatsächlich umzusetzen“, betont Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann.

Das Wirtschaftsressort bietet so über die Steirische Beteiligungsfinanzierungsgesellschaft (StBFG) – eine Tochter der Steirischen Wirtschaftsförderung – Instrumente zur Stärkung der Eigenkapitalbasis an. „Innovative Unternehmen können mit

den Finanzierungsinstrumenten des Landes wachsen und sorgen damit für Wertschöpfung und Beschäftigung in den Regionen“, so Landesrat Buchmann.

SunnyBAG GmbH: Nie mehr leere Handy-Akkus

Das Unternehmen entwickelt und vertreibt Umhängetaschen und Rucksäcke mit integrierten Solarpaneelen. Damit können mobile Geräte wie Smartphones oder Tablets mit Solarenergie unterwegs aufgeladen werden. Die StBFG unterstützt das Wachstum der SunnyBAG GmbH mit einer Venture Capital Finanzierung. Dafür stellt die StBFG Finanzmittel im Ausmaß von maximal 300.000 Euro als Eigenkapital zur Verfügung.



Roland Koo (Business Angel), Stefan Ponsold (SunnyBAG) und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann (v. l.)

**16. August 1970: Formel 1-Premiere
am Österreichring**

Ganz Österreich befindet sich im Sommer des Jahres 1970 im Jochen Rindt-Fieber. Der Grazer führt die Formel 1-WM an, steht auf Pole und alle erwarten sich einen Erfolg des Lotus-Piloten. Doch ausgerechnet im Heimrennen schlägt der Defekteufel zu. Rindts Rivale Jackie Sticks gewinnt.

17. August 1975: Die Tragödie

Im morgendlichen Aufwärmtraining verunglückt der US-Amerikaner Mark Donohue nach einem Reifenplatzer tödlich.

**19. August 1984: Heimtriumph von
Lauda**

Noch nie gelang einem Österreicher ein Grand Prix-Sieg vor heimischem Publikum, doch an diesem sonnigen Sonntag im August gelingt Niki Lauda der Erfolg am Österreichring.

**16. August 1987: Abschied mit
Massencrash**

Der WM-Lauf wird zweimal gestartet und gleich darauf wieder abgebrochen, denn in beiden Fällen blockieren zahlreiche Autowracks die Start-Ziel-Gerade. Nelson Piquet im Williams-Honda gewinnt schließlich den letzten Grand Prix am Österreichring.

**6. Oktober 1996: „Strecke frei“
am A1-Ring**

Mit einer Eröffnungsveranstaltung für Tourenwagen wird der neue A1-Ring eingeweiht, die neue Strecke schrumpfte auf eine Gesamtlänge von nunmehr 4,3 Kilometern (Ö-Ring: 5,9 km).

21. September 1997: Formel 1-Comeback

Das Comeback der Formel 1 im September 1997 gewann Jacques Villeneuve im Williams.

12. Mai 2002: Skandalrennen und Pfiffe

Mit einer Teamorder bringt Ferrari-Teamchef Jean Todt viele Formel 1-Fans an diesem Renntag zur Weißglut. Wenige Meter vor dem Fallen der Zielflagge lässt Rubens Barrichello seinen Teamkollegen Michael Schumacher auf Anweisung der Ferrari-Box vorbei.

18. Mai 2003: Feueriger zweiter Abschied

Den vorläufig letzten Formel 1-Grand Prix in Österreich gewinnt Michael Schumacher – und das, obwohl sein Wagen nach Problemen beim ersten Tankstopp in Brand gerät. Die Mechaniker können den Brand löschen.

Ring-Umbau im Endspurt

Michael Feiertag

Am 20. Juni startet auf dem Red Bull Ring in Spielberg das Formel-1-Wochenende. Die Umbauarbeiten in Spielberg sind in der Zielgeraden und werden rechtzeitig zum Comeback der Königsklasse abgeschlossen sein.

Hunderterte Bauarbeiter, Dutzende Last- und Kranwagen: Die Großbaustelle auf dem Red Bull-Ring neigt sich aber dem Ende zu. Neues architektonisches Highlight am Ring ist der „Voest Alpine Wing“, also jenes Gebäude entlang der Start-Ziel-Geraden. Es wird künftig die Besucher begrüßen. Während des Grand Prix wird im Gebäude unter anderem das Pressezentrum für 500 Journalisten untergebracht. Voest Alpine-Chef Wolfgang Eder zu den Motiven dieses Baus: „Der Steiermark langfristige Zukunftsperspektiven zu vermitteln – und das nicht nur in unseren traditionellen Kernbereichen – ist der voestalpine ein zentrales Anliegen.“

Platz für 80.000 Besucher

Insgesamt werden mit den fixen und mobilen Tribünen für das Grand-Prix-Wochenende 45.000 Sitzplätze zur Verfügung stehen. Allein entlang der Geraden im Norden wird es 35.000 Stehplätze auf Wiesen geben. Erwartet werden am GP-Wochenende 30.000 Besucher am Freitag sowie je 80.000 am Samstag und am Renntag. Die Tickets waren innerhalb weniger Tage vergriffen, mit etwas Glück kann man aber auch jetzt noch zu den Restkarten kommen.



Voest Alpine-Chef Wolfgang Eder, Rennfahrer David Coulthard und Helmut Marko (v.l.) bei der Präsentation des neuen Wing-Gebäudes

Umfrage: Positive Stimmung

Mittlerweile wurde auch eine Umfrage veröffentlicht, wonach das Interesse an der Formel 1 ungebrochen ist: Die Rückkehr nach Spielberg werde demnach von mehr als drei Vierteln der Österreicher begrüßt. Ebenso viele interessieren sich generell für die Rennen. Nur ein Fünftel kann sich nicht mit diesem Spektakel anfreunden. Das ergab eine repräsentative Befragung von 1.000 Österreichern durch Ökonsult. Nicht weniger als 92 Prozent glauben zudem, dass sich durch das Rennen in der Steiermark das Ansehen Österreichs in der Welt verbessern werde. Ökologische Bedenken gegenüber Autorennen generell und gegenüber der Veranstaltung in Spielberg im Speziellen werden lediglich von etwa einem Viertel geäußert.

Murtaler Dirndl für Sebastian Vettel

Eine Dame in einem Dirndl aus der Region Murtal wird beim Großen Preis von Österreich für Sebastian Vettel die Fahne hochhalten. Denn die „Formula Unas“ werden in elf unterschiedlichen Dirndlmodellen aus der ganzen Steiermark die elf Rennteams präsentieren.

Nun ist das Geheimnis gelüftet – für Sebastian Vettel und Daniel Ricciardo vom Team „Infiniti Red Bull Racing“ werden die Grid Girls in Spielberg in der „Aichfeld-Autal Alltagsstracht“, einem Dirndl aus der Region Murtal, zu sehen sein. Denn wenn Millionen Zuseher aus der ganzen Welt nach Spielberg blicken, soll die Vielfalt und Lebendigkeit steirischer Traditionen nicht zuletzt durch die farbenfrohen Heimatwerk-Dirndl der Grid Girls sichtbar gemacht werden.

Die Idee, an der Rennstrecke Dirndl aus allen Teilen der Steiermark zu präsentieren, stammt vom Steirischen Heimatwerk als Ausstatter der Grid Girls. So galt es, für die elf Formel-1-Teams elf Dirndl aus den über 280 registrierten steirischen Frauentrachten auszuwählen – jedes Team bekommt „sein“ Dirndl, maßgeschneidert für jedes Grid Girl.





Sabine Jammernegg

„Bolzen-Georg“ im Archäologiemuseum

Die aktuelle Sonderausstellung im Archäologiemuseum zeigt einen besonderen Zeitgenossen: Den „Bolzen-Georg“, sein Skelett wurde 2010 bei Grabungsarbeiten in der Grazer Burg entdeckt.

Der Aufmerksamkeit des Baggerfahrers Burkhard Egger war es 2010 zu verdanken, dass menschliche Gebeine des von 1335 bis 1337 aufgelassenen Ägidius-Friedhofes nicht unter Betonfundamenten begraben wurden. Insgesamt wurden 18 Menschen identifiziert: Acht Männer, sechs Frauen und vier Kleinstkinder. Zehn Skelette sind fast vollständig erhalten. Das Skelett eines im 45. und 55. Lebensjahr verstorbenen Mannes war besonders auffällig, weil durch seinen Schädel ein Metallstift bzw. Bolzen durchging. Weil sich ein Mitarbeiter des Landes Steiermark Namens Georg während der Grabungsarbeiten immer wieder nach ihm erkundigte, wurde er vom Grabungsteam liebevoll „Bolzen-Georg“ genannt.

Eine neue Heimat bekommen

In der aktuellen Sonderausstellung „Knochen-Code – Körper erzählen

vom Krieg“ im Archäologiemuseum in Graz kann man den „Bolzen-Georg“ nun seit kurzem besichtigen. „So wie wir ihn in der Glasvitrine präsentieren, wurde er auch gefunden und freigelegt“, betont Kurator Marko Mele vom Archäologiemuseum, der seinen neuen Gast schon liebgewonnen hat. Wie er genau starb, konnte nicht festgestellt werden, aber die anthropologische und forensische Analyse hat ergeben, dass zwei Todesursachen in Frage kommen: Einerseits aufgrund des Lochbruchs im Bereich der Stirn, die eine Hirnblutung auslöste und andererseits aufgrund einer Infektion, ausgelöst durch den Metallstift in seinem Kopf. „Die Besucher können via I-Pads das Schicksal vom Bolzen-Georg genau nachlesen. Auch Interviews geben einen Einblick in sein Leben“, unterstreicht der Kurator.

Eine wesentliche Erweiterung erfährt die Schau durch vier Installationen

des deutschen Künstlers Daniel Roth, der sich mit dem Thema „Vergänglichkeit“ auseinandersetzt. Auffallend sind zwei Rindermantelobjekte, die als Schutzmantel für den „Bolzen-Georg“ im Sonderausstellungsraum fungieren. „Das Skelett alleine in dem Raum den Besuchern zu zeigen, wäre pietätlos gewesen. Die beiden Installationen von Roth sind eine gute Ergänzung und wirken fast wie Schutzschilder“, ergänzt Mele.

Die Ausstellung „Knochen-Code“ kann noch bis Ende Oktober im Archäologiemuseum besichtigt werden. Auch Teile der Dauerausstellung und der Römersteinausstellung werden im Rahmen der Sonderausstellung in Bezug auf Krieg und Gewalt genauer beleuchtet.

www.museum-joanneum.at

www.medienzentrum.steiermark.at

Gerhard Lukasiewicz und Inge Farcher

China in zwei Sichtweisen

Die kürzlich eröffneten Ausstellungen „Shaolin-Mönche“ und „das chinesische Bauernjahr in Bildern“ nehmen zwei völlig unterschiedliche Lebensbereiche unter die Lupe. Sie sind noch bis 28. September 2014 in der Kunsthalle Leoben zu sehen.

Die Ausstellung „Shaolin Mönche“ bietet interessante Einblicke in das Leben eines chinesischen Shaolin-Klosters. Diese Mönche wurden von Fotografin Sabine Kress und dem Journalisten Felix Kurz für mehrere Wochen im täglichen Leben begleitet. Daraus ist eine faszinierende und einmalige Dokumentation entstanden, die sich sowohl in einem Bildband als auch in einer großartigen Ausstellung niedergeschlagen hat. „Der Buddhismus hat mich schon immer begeistert. Aus diesem Grund habe ich mich über dieses einmalige Projekt gemeinsam mit dem Journalisten Felix Kurz sehr gefreut. Beeindruckend war für mich im Rahmen unseres vierwöchigen Aufenthaltes bei den Mönchen im chinesischen Henan vor allem die Gelassenheit, Harmonie und Wertschätzung“, ist die Fotografin Sabine Kress aus Mannheim begeistert. Durch die Kooperation mit den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim ist diese Ausstellung nun auch in der Kunsthalle Leoben exklusiv für Leoben zu sehen.

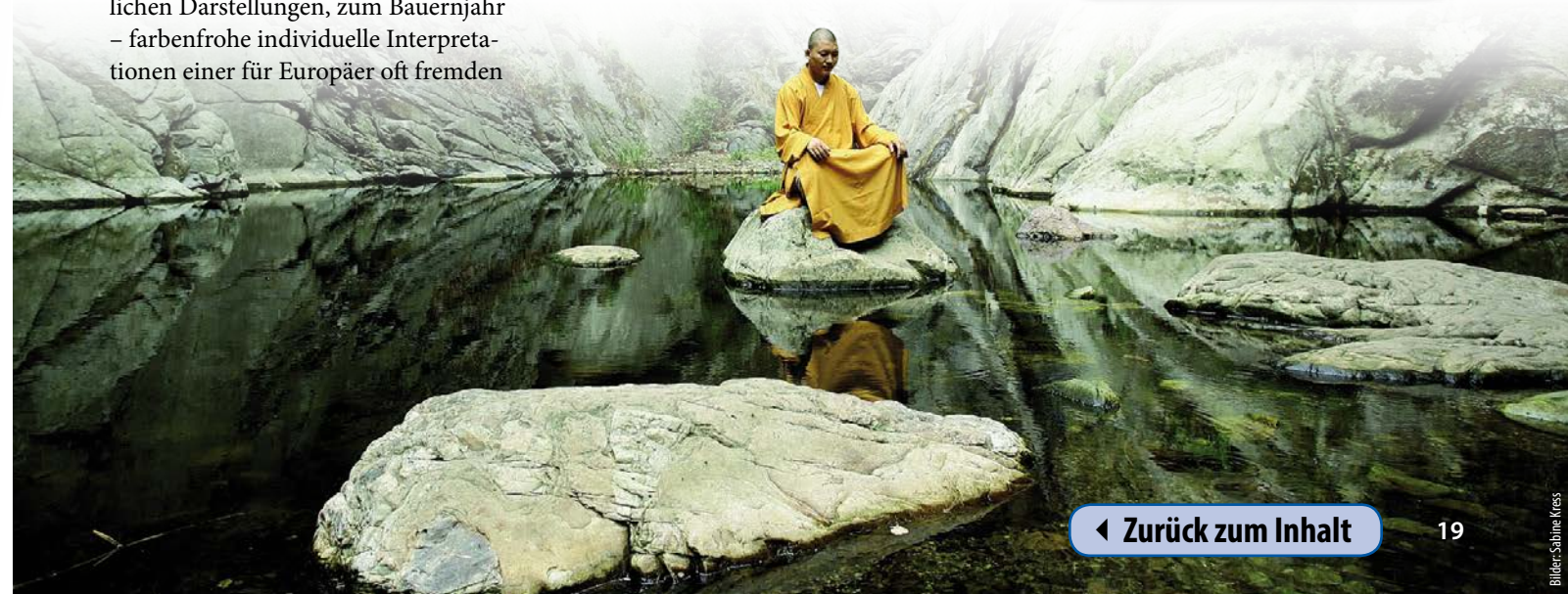
Die zweite Ausstellung „das chinesische Bauernjahr in Bildern“ widmet sich der chinesischen Volkskunst. Diese drückt sich in einer Vielzahl von gemalten Bildern aus, die das chinesische Leben auf dem Land, die Gebräuche und Feste im Laufe des Jahres wunderbar verdeutlichen. Ergänzt durch eine Vielzahl von figürlichen Darstellungen, zum Bauernjahr – farbenfrohe individuelle Interpretationen einer für Europäer oft fremden



Welt. Die Bilder zu dieser Ausstellung stammen aus der umfangreichen Sammlung der Österreichisch-Chinesischen Gesellschaft in Wien, mit der seit der ersten China-Ausstellung in Leoben im Jahr 1997 ein guter Kontakt besteht. Im Rahmen der 20-jährigen Städtepartnerschaft mit Xuzhou ist nun ein spezieller Anlass gegeben, wieder einen Schwerpunkt auf diese Weise zu setzen. Bürgermeister Kurt Wallner betont: „Die beiden Ausstellungen bringen unsere 20-jährige Verbundenheit mit China und unserer Partnerstadt Xuzhou zum Ausdruck.“

Kulturstadtrat Franz Valland meint, dass Leoben trotz des zwei-Jahres-Rhythmus der „Großausstellungen“ – die nächste folgt ja 2015 zum Thema „Kleopatra“ – auch in diesem Jahr seinem Ruf als Kulturstadt gerecht wird. „Für mich sind diese beiden sehr unterschiedlichen Ausstellungen ein Abbild der Vielschichtigkeit der chinesischen Welt“, reflektiert Kunsthallenleiterin Susanne Leitner-Böschzelt.

www.shaolin-leoben.at





51 Blasmusikkapellen ausgezeichnet

Michael Feiertag

In der Aula der Alten Universität in Graz sin 51 steirische Blasmusikkapellen mit dem „Steirischen Panther“ und 23 davon auch noch mit der „Robert Stolz Medaille“ ausgezeichnet worden.

Die Ehrungen wurden von den Landeshauptleuten Franz Voves und Hermann Schützenhöfer durchgeführt. Neben den zahlreichen Gästen haben sich dazu unter anderen Landtagspräsident Franz Majcen, die stellvertretende Landtagspräsidentin Ursula Lackner sowie Blasmusikverbandsobmann Oskar Bernhart und Landeskappell-

meister Manfred Rechberger eingefunden. „Es ist für mich eine große Freude, die Blasmusikkapellen mit der Verleihung des ‚Steirischen Panthers‘ und der ‚Robert Stolz Medaille‘ auszuzeichnen. Blasmusik ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur. Musik gibt Kraft und Jung und Alt können Freude damit vermitteln“, so Landeshauptmann Voves

bei der Ehrung. „Wenn man sieht, wie viele Jugendliche sich in unseren Blasmusikvereinen engagieren, dann weiß man, dass dies auch eine große Zukunftsbewegung des Landes ist“, ergänzte LH-Vize und Volkskulturreferent Schützenhöfer.

www.kommunikation.steiermark.at

Steirischer Panther und Robert Stolz-Medaille

- ☛ Musikverein Birkfeld
- ☛ Berg- und Hüttenkapelle St. Martin im Sulmtal
- ☛ Trachtenmusikverein St. Ulrich in Greith
- ☛ Musikverein Breitenfeld
- ☛ Artillerie - Traditionskapelle Von der Groeben
- ☛ Musikverein Burgau
- ☛ Musikverein Frohnleiten
- ☛ Marktmusikkapelle Irdning
- ☛ Trachtenmusikverein St. Magdalena
- ☛ Ortskapelle Unterrohr
- ☛ Musikverein Knappenkapelle Oberzeiring

- ☛ Musikverein Weißkirchen
- ☛ Musikverein Gaal
- ☛ Marktmusikkapelle Arnfels
- ☛ Musikverein Gralla
- ☛ Marktmusikkapelle Straß
- ☛ Musikverein Kalwang
- ☛ Trachtenmusikkapelle Weißenbach an der Enns
- ☛ Musikverein Mariahof
- ☛ Musikverein St. Georgen ob Murau
- ☛ Musikverein Allerheiligen / Mürtzhofen
- ☛ Trachtenmusikverein Kapellen
- ☛ Musikverein Harmonie Wartberg

Steirischer Panther

- Musikverein Anger
- Musikverein Gasen
- Musikverein Strallegg
- Musikverein Aflenz-Kurort
- Musikverein Breitenau-Knappenkapelle
- Trachtenkapelle Oberaich
- Musikverein Pogier
- Musikverein Marktmusikkapelle Bad Gams
- MV Marktmusikkapelle Eibiswald
- Marktmusikkapelle Wetmannstätten
- Marktmusikkapelle Jagerberg
- Musikkapelle Kapfenstein
- Marktmusikkapelle Semriach
- Musikverein Lieboch

- Marktmusik Unterpremstätten-Zettling
- Marktmusik Vasoldsberg
- Musikverein Pusterwald
- Marktmusikkapelle Kaindorf an der Sulm
- MV Trachtenkapelle Lebring - St. Margarethen
- Trachtenkapelle Oberhaag
- Musikverein Spielfeld
- Musikverein St. Stefan - Kaisersberg
- Musikverein „Alpenklänge“ Krakauebene
- Obermurtaler Musikverein Stadl
- Werkskapelle Böhler
- Mürzzuschlag-Hönigsberg
- Werkskapelle Veitsch
- Marktmusikkapelle St. Peter am Ottersbach

Sabine Jammernegg und Michael Feiertag

Ehre wem Ehre gebührt

Im Mai wurden 4 Landeswappen verliehen:

1) 125 Jahre lang im Geschäft zu bleiben, ist heutzutage schon ein kleines Kunststück. Fertiggebracht hat das die älteste Tischlerei der Steiermark: die Tischlerei Schaden in Jagerberg, im Bezirk Südoststeiermark. Am 16. Mai überreichte Landeshauptmann Franz Voves der Unternehmerfamilie das steirische Landeswappen. „Schaden Lebensräume hat nicht nur eine lange Tradition, sondern ist auch ein sehr innovativer Betrieb. Für den Mut, aus Altem immer wieder Neues zu schaffen, möchte ich mich als Landeshauptmann bedanken“, so Voves. Das Familienunternehmen zählt mittlerweile zu den führenden steirischen Einrichtungen. www.schaden.co.at

2) Die Firma Rohrer Group in Proleb im Bezirk Leoben hat sich auf Dienstleistungen im Bereich des Industrieservice spezialisiert und im Laufe der 35-jährigen Firmengeschichte wurde das Leistungsspektrum immer wieder ausgeweitet. Am 5. Mai bekam das obersteirische Familienunternehmen für sein Engagement das steirische Landeswappen. Die Johann Rohrer GmbH hat sich ausgehend von ihrem Standort in Proleb im Laufe ihrer langjährigen Geschäftstätigkeit zu einer mittlerweile 1.600 Mitarbeiter umfassenden Unternehmensgruppe entwickelt, die nach wie vor zu 100 Prozent in Familienbesitz steht. www.rohrer-grp.com

3) Für ihr jahrzehntelanges Engagement bekamen Olivia und Andreas Nischelwitzer von Firma Anker Datentechnik GmbH am 7. Mai das steirische Landeswappen von Landeshauptmann Franz Voves überreicht. Das in den 60er-Jahren gegründete Unternehmen begann zuerst mit der Erzeugung von Registrierkassen sowie Lotto-Toto-Maschinen. Nach Umstrukturierung des Unternehmens spezialisierte sich ein Team auf die Produktion von hochwertigen Stanz- und Biegeteilen für den Automobilbereich. www.anker.at

4) Ende April verlieh Landeshauptmann Franz Voves dem Autohaus Prügger nach 34 Jahren Firmenbestand die Berechtigung zur Führung des steirischen Landeswappens. Geschäftsführer Jakob Prügger durfte die Auszeichnung persönlich am Firmensitz in Hausmannstätten im Süden von Graz entgegennehmen. Zahlreiche Ehrengäste waren bei der Ehrung vertreten: Klaus Eberhartinger, Gert Steinbäcker, Ewald Pfleger, Peter Znenahlik, Otto Wanz waren ebenso gekommen wie auch zahlreiche Vertreter aus der steirischen Wirtschaft sowie Freunde und Verwandte der Unternehmerfamilie. www.pruegger.at

Goldene Ehrenzeichen

5) Das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark Graz überreichten die Landeshauptleute Franz Voves und Hermann Schützenhöfer am 12. Mai an verdiente Persönlichkeiten. Die Sportler Lisa Zaff (Skibob-Weltmeisterin) und Lukas Klapfer (Bronze mit der Mannschaft der Nordischen Kombinierer bei den Olympischen Spielen in Sotschi) befanden sich ebenso unter den Geehrten wie ASVÖ-Präsident Gerhard Widmann oder Schifffestaurant-Haubenkoch Rudolf Sodamin. Ebenfalls ausgezeichnet wurden unter anderen der Kulturpionier Heimo Steps sowie die Tanz- und Lebenskurs-Veranstalterin Luise Eichler.

www.kommunikation.steiermark.at





1

1 „Rauchen passt nicht mehr zu mir.“ Das ist die Botschaft der Plakate, die ab sofort in den Raucherzonen des LKH-Univ. Klinikums Graz hängen und unter fachlicher Beratung von Vivid – Fachstelle für Suchtprävention erstellt wurden. Anlässlich des Weltnichtrauchertags am 31. Mai wurden die Plakate von Betriebsdirektor **Gebhard Falzberger**, Meduni-Rektor **Josef Smolle**, LR **Christopher Drexler** und Vivid-Geschäftsführerin **Claudia Kahr** präsentiert.



2

2 Die kürzlich präsentierte Ausgabe 14 des Steirischen Jahrbuchs für Politik widmet sich aktuellen politischen Themen: von der steirischen Reformpartnerschaft bis zur Snowden-Affäre. LH-Vize **Schützenhöfer** forderte: „Es braucht ein Frühlingserwachen in der österreichischen Politik!“ Mit dabei die Mitherausgeber **Leopold Neuhold**, Klubobfrau **Barbara Eibinger**, **Klaus Poier** und **Detlev Eisel-Eiselsberg**.



3

3 Anfang Mai fand im Weißen Saal der Grazer Burg in Anwe-



4

senheit der Landeshauptmänner **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** die Abschlussveranstaltung des Projekts „Schüler machen Zeitung“ statt. Dabei wurde vor etwa 100 beteiligten Schülern das Projekt noch einmal präsentiert, die



5

besten Beiträge prämiert sowie über spannende Themen diskutiert. Ebenfalls mit dabei waren unter anderen Chefredakteur **Hubert Patterer**, Kleine-Geschäftsführer **Thomas Spann**.

4 Anfang Mai wurden die diesjährigen Forschungspreise des Landes Steiermark im Mumuth an der Kunstuniversität Graz vergeben. „Das Einzigartige am Forschungsstandort Steiermark ist sicherlich das Netzwerk zwischen den einzelnen Universitäten sowie den Forschungseinrichtungen. Das ist auch die Basis für gute Forschungs Kooperationen mit Wirtschaft und Industrie“, betonte Wissenschaftslandesrat **Christopher Drexler** bei der Verleihung, der den Preisträgern der Kategorie „Wirtschaftliche Anwendungen“ gratulierte: **Thomas R. Pieber**, **Lukas Schaupp**, **Stephan Spat**, **Peter Beck**, **Julia Mader**, **Katharina Nachbauer**, **Johannes Plank**, **Bernhard Höll** und **Wolfgang Pribyl**.

5 Im CCD Leoben-Donawitz wurde am 7. Mai die sogenannte Kompetenzlandkarte, die die regionalen Stärken in den Bereichen Werkstoffkompetenz, Forschung, Ausbildung, Support und Lebensqualität der Region Obersteiermark Ost anschaulich darstellt, vorgestellt. „Wir sind richtig gut, reden wir darüber“, freuten sich **Karl Rudischer** (Bürgermeister von Mürzzuschlag und Vorsitzender des Regionalvorstandes), **Jochen Werderitsch** (Geschäftsführer des Regionalmanagements Obersteiermark Ost) und **Franz Kainersdorfer** (Vorstandsvorsitzender der voestalpine Metal Engineering Division). Die Kompetenzlandkarte kann im Internet unter www.obersteiermark.at heruntergeladen werden.

6 Am 27. Mai hat Sportreferent LH Franz Voves gemeinsam mit dem Grazer Sportstadtrat **Kurt Hohensinner** und dem Präsidenten des Österreichischen Volleyball Verbandes **Peter Kleinmann** bekannt gegeben, dass am 5. und 6. Juni zwei Volleyball-Länderspiele zwischen Österreich und Mazedonien im Rahmen der „Volleyball European League 2014“ in der Grazer Eishalle in Liebenau stattfinden. Neben dem Teamchef **Michael Warm** waren auch Landessportkoordinator **Gottfried Rath** sowie die Spieler **Peter Wohlfahrtstätter** (Kapitän, SK Aich/Dob) und **Max Thaller** vom TSV Volksbank Hartberg dabei.

7 Landeshauptmann **Franz Voves** und Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer** überreichten am 27. Mai verdienten Persönlichkeiten das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Unter den Geehrten war Startrompeter **Anton Maier** sowie der ehemalige Leiter der BH Murau **Wolfgang Thierriecher** und Landtagsabgeordneter **Franz Schleich**. Die Lebensrettingsmedaille am weiß-grünen Band erhielt **Gunnar Berchtaler**, der ein Ehepaar und deren Tochter aus einer brennenden Wohnung rettete.

8 In St. Stefan ob Stainz fand bereits zum neunten Mal die von Schauspieler **August Schmölzer** organisierte Oldtimertraktorenfahrt zu Gunsten von behinderten Kindern statt. Auch die heurige „Fahrt des guten Willens“ war ein riesiger Erfolg. Der Einladung von Schmölzer zum Fest vor dem Stainzer Flascherzug waren unter anderem die Landeshauptmänner **Franz Voves** und **Erwin Pröll**, Landesrätin **Bettina Vollath** und viele weitere Ehrengäste gefolgt.

9 Anlässlich der Feier „40 Jahre Sportverein Gössendorf“ wurde auch der Sportheim-Zubau eröffnet. Landeshauptmann und Sportreferent **Franz Voves** hat



7

dies gemeinsam mit Bürgermeister **Franz Macher** und ASKÖ-Präsident **Gerhard Widmann** getan. Insgesamt wurden neue Flächen von über 300 Quadratmetern im Keller- und Erdgeschoss errichtet. Die Anlage wird von Erwachsenen und über 220 Kindern und Jugendlichen wöchentlich besucht.

10 **Christian Brünner** sei ein Universitätsmensch durch und durch, meinte Landtagspräsident **Franz Majcen** bei der Eröffnung der Festveranstaltung zu Ehren des ehemaligen Nationalrats- und Landtagsabgeordneten am 9. Mai, bei der auch eine Brünner gewidmete Festschrift präsentiert wurde. Gewürdigt wurde Brünner von Rektorin **Christa Neuper**, Rektor **Karl Peter Pfeiffer**, Rektorin **Elgrid Messner**, Rektor **Siegfried Barones** sowie von den Mitherausgebern der Schriftenreihe „Studien zu Politik und Verwaltung“, den Universitätsprofessoren **Wolfgang Mantl** und **Manfried Welan**. Persönliche Worte des Dankes kamen von FH-Professor **Werner Hauser**, der zusammen mit **Andreas Thomasser** als Herausgeber der Festschrift fungierte.



6



8



9



10

Termine Termine Termine

2014

ARCHIVTAG 2014

Das Steiermärkische Landesarchiv lädt zum steirischen Archivtag 2014 und auf die Besucher wartet ein interessantes Programm.

12. Juni 2014, 10 bis 15 Uhr

Karmeliterplatz 3, 8010 Graz

www.landesarchiv.steiermark.at

WILDWÖRTER-GARTEN

Marita Muriel lädt zur Buchpräsentation und Lesung in die Steiermärkische Landesbibliothek.

18. Juni 2014, 17.30 Uhr

Kalchberggasse 2, 8010 Graz

www.landesbibliothek.steiermark.at

RAHMENPROGRAMM ZUM FORMEL 1-GRAND PRIX

HITRADIO-Ö3-KONZERTE am Gelände des Red-Bull-Rings

20. Juni 2014, 17 bis 18.30 Uhr

www.projekt-spielberg.at

FAIRSTYRIA-TAG DES LANDES STEIERMARK

Der FairStyria-Tag bildet den Höhepunkt der „Fairen Wochen Steiermark“ von Mai bis Juni mit verschiedensten Veranstaltungen zu entwicklungspolitischen Fragen und globalen Themen in allen steirischen Regionen.

25. Juni 2014, 8 bis 15 Uhr

Burghof Graz, Hofgasse 15, 8010 Graz

www.fairstyria.at